Zeitschrift: Helvetischer Hudibras : eine Wochenschrift

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: - (1797)

Heft: 7

Rubrik: Klugheitslehren

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich habe dies Lied im Schweizerdialekt eingerückt, weil es zum Beweise dient, daß man auch in unsrer Muttersprache kraftvoll dichten kann. Jeder Kenner wird es gewiß als ein Meisterstück in seiner Art schätzen. Man mags vielleicht misbilligen, daß ich den Namen des Verfassers beygesetzt. Haben doch selbst die Consulen Roms, die Beherrscher der Welt, sich nicht geschämt, einige Erholungsstunden der Dichtkunst zu weichen, und Friedrich der Große hat so gar poetische Werke herausgeben. Was soll man wohl von der Beredsamkeit eines Staatsmannes erwarten, der nicht einmal eine vernünftige Charade zusammenstolppeln kann? — Edler Ritter, du schlummerst nun im unbesungenen Grabe. O dreymal heilig sey mir immer dein Andenken! Du warst mein Gönner, dein gütiger Beyfall hatte ehmals meine schüchterne Muse zum höhern Aufflug ermuntert. Nun steh ich verlassen da. Ach! Wir leben in so gesangwidrigen Zeiten, daß man gleich dem P. F ** alle Nachtigallen auffangen möchte, um sie verhungern zu lassen.

Klugheitslehren.

Irdisches Vermögen gewähret viele Vortheile. Verachtung der zeitlichen Güter ist oft Mangel der Selbstschätzung und Unkunde des Gebrauchs. Lerne daher mit Geld ordentlich umgehen: vermeide das Schuldenmachen. Wird dir eine öffentliche Kasse oder überhaupt fremdes Geld anvertraut, so hüte dich, daß du in keinem Falle etwas davon erareifest. Sey nicht kaufsüchtig: halte dir ordentliche Rechnungsbücher über Einnahme und Ausgabe, und Verzeichnisse deiner

Sachen, auch dessen, was du verlehnt und gelehnt hast. Hebe Quittungen und andere wichtige Briefschaften wohl auf.

Nachrichten.

Es dient dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß alle Freytag Abends um 5 Uhr eine Fuhr mit allerhand Waaren und Effekten nach Lenzburg, Arau, Baden und Zürich abgeht.

In allhiesigem Berichtshaus sind zu haben: Schreibtafeln von verschiedener Größe, samt Schiefergriffeln und weißen Bleystiften.

Es werden zum Kauf angetragen vier junge Jagdhunde, die treflich zusammen stimmen.

Jemand verlangt Lägerfässer zu kaufen; im Berichtshaus zu erfragen.

Fruchtpreise den 29ten Heumonats.

Kernen 15 Bz. 14 Bz. 2 kr.
Mühlengut 10 Bz. 9 Bz. 2 kr.
Roggen 8 Bz. a 7 Bz. 2 kr.
Wicken 13 Bz.

Auflösung des lezten Anagramma. Gast.

Anagramma.

Ich habe vier, oder eigentlicher zu reden, nur drey verschiedene Buchstaben, der erste ist auch der dritte. Der erste steht als Wächter auf dem ersten Bogen jedes Buchs; er ist der erste in der Astrologie und Algebra. Füge zu dem ersten Buchstaben den zweyten, so hast du den altdeutschen Namen des Königs unter den Vögeln, und den Namen eines Flußes. Betrachte den dritten und vierten, so siehst du ein Feld mit Kräutern und Blumen. Das Ganze bezeichnet eine durch Betriebsamkeit und Aufklärung ansehnliche Stadt, die in den Augen unsres Verlegers mehr ist als London und Paris; denn dort wohnt der Weise, der zwar keine schöne Bücher schreibt, aber desto schöner handelt.